

Am ersten Tag der Woche
kam Maria Magdalena frühmorgens,
als es noch dunkel war, zum Grab
und sieht den Stein, weggenommen vom Grab.
Beginn des Osterevangeliums, Joh 20,1

Traurig, doch im Vertrauen auf den Gott des Lebens geben wir bekannt:

P. Gregor (Anton) Zöchbauer OSB

ist am Ostermorgen, dem 4. April 2021,
wenige Tage nach seinem 87. Geburtstag verstorben und zu dem,
der ihn schuf und an den er glaubte, heimgekehrt.
Wir glauben daran, dass er nun in einer anderen Wirklichkeit das Osterhalleluja
singen kann, und hoffen darauf, dass er Fürbitte für uns hält...

Die Beisetzung in der Gruft des Stiftes Melk erfolgt am Dienstag, dem 20. April 2021,
um 14.00 Uhr. Aufgrund der Restriktionen zur Bekämpfung der Ausbreitung der
CoViD-Pandemie wird dabei nur der engste Familienkreis und der Konvent an-
wesend sein. Wir laden Sie ein, zur Zeit der Bestattung an P. Gregor zu denken und
für ihn zu beten. Zu einem späteren Zeitpunkt wird ein öffentliches Requiem für
P. Gregor stattfinden.

Im Namen der Familie:

Abt Georg Wilfinger OSB
und Konvent des Stiftes Melk

Ferdinand, Franz und P. Rupert Zöchbauer,
Annemarie Rogl
Geschwister



Anton Zöchbauer wurde am 29. März 1934 in Kapelln a.d. Perschling (NÖ) geboren. Er maturierte 1953 im Stiftsgymnasium Melk. Seine Einkleidung als fr. Gregor fand am 22. September 1953 statt. Die zeitlichen Gelübde legte er am 15. August 1954 ab, die ewigen Gelübde drei Jahre später am 29. September 1957. Von 1954 bis 1959 studierte er Philosophie und Theologie in Salzburg. Die Weihe zum Priester erhielt er am 1. August 1958 durch den St. Pöltener Bischof-Koadjutor Franz Zak. Zwei Tage später feierte er Primiz in seiner Heimatpfarre in Kapelln. P. Gregor wirkte 51 Jahre als Pfarrer in Immendorf (1959–1966 und 1988–1990), Wullersdorf (1966–1990) und Traiskirchen (1990–2010). In dieser Zeit übernahm er auch zahlreiche andere Aufgaben in der Seelsorge und trug Verantwortung in der Organisation der Pastoral. So war er Jugend- und später Männerseelsorger sowie Dechant des Dekanats Hollabrunn und später Dechant-Stellvertreter des Dekanats Baden und Mitglied verschiedener diözesaner Gremien. Im Stift Melk bekleidete er als Vertreter der Mitbrüder in der Pfarrseelsorge die Funktionen des Wirtschafts- und Seniorenrates. 2010 kehrte er ins Stift Melk zurück, wo er seine Pension verbrachte. Die letzten Monate seines Lebens wurde er umsichtig betreut im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Melk, wofür wir als Klostersgemeinschaft herzlichen Dank sagen.

Für seine Verdienste in der Seelsorge wurde P. Gregor zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat und 1994 zum Erzbischöflichen Konsistorialrat ernannt. P. Gregor ist Ehrenbürger von Wullersdorf sowie Träger des Ehrenrings der Marktgemeinde Kapelln a.d. Perschling und des Goldenen Ehrenrings der Stadtgemeinde Traiskirchen.

P. Gregor wird uns mit seinem Interesse, seiner Neugier und Anteilnahme an dem, was rund um ihn geschah, vor allem aber mit seiner Loyalität und seinem Stehen zum Stift Melk in Erinnerung bleiben. Eine konstante Unpünktlichkeit konnte doch seinem hohen Pflichtbewusstsein keinen Abbruch tun. P. Gregor war mit voller Überzeugung Priester. Dies rahmte auch in gewisser Weise sein Leben: An einem Gründonnerstag geboren, starb er an einem Ostersonntag.

Nie erlebten wir P. Gregor zynisch oder negativ eingestellt, er begegnete Menschen grundsätzlich positiv und strahlte eine ungekünstelte Freude aus. Auch in seinen Gebrechen äußerte er sich stets zuversichtlich und sprach davon, dass es wieder aufwärts gehe.

Die Verbundenheit mit seiner Familie spricht aus den Worten, welche die Verwandten nach dem Tod P. Gregors formulierten:

„Zusammenhalt in der Familie, Zuversicht im Leben und ein fester Glaube zeichneten P. Gregor Zeit seines Lebens aus. Als Erstgeborener der fünf Zöchbauer-Geschwister in Kapelln aufgewachsen, nahm er bereits von Kindertagen an eine wichtige Vorbildrolle ein. Wie sein Firmpate und Onkel Leopold Figl prägte auch

er die Großfamilien Zöchbauer und Figl über Jahrzehnte, kein Familientreffen ohne Gregor, keine Feier ohne Rede von ihm; Gregor war ein zentraler Anker unserer Familie. Wir freuten uns stets, wenn Gregor in unserer Mitte war, das Miteinander und die gegenseitige Wertschätzung bedeutete uns viel. Gregor war immer da, wenn er gebraucht wurde. Für die Kinder in unserer Familie hatte Gregor eine besondere Anziehungskraft, seinen Erzählungen lauschten sie mit großer Aufmerksamkeit. Mit seinem Tastenspiel am Klavier und auf der Ziehharmonika entfachte er binnen Sekunden eine fröhliche Atmosphäre. Gregor, unser Ältester der großen Figl-Familie, wird uns fehlen, die Erinnerung an ihn wird aber an Lebendigkeit nicht verlieren, und wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit ihm geschenkt bekamen.“

P. Gregors Treue konnte man auch an seinem Einsatz für die Studentenverbindungen Nibelungia Melk im MKV, der er seit seiner Gymnasialzeit, und Norica Wien im CV, der er seit dem 19. Lebensjahr angehörte, ablesen.

Seinen Schatz an Erzählungen gab er gerne zu Gehör: Erfahrungen aus der Kindheit, aus dem Noviziat und der Studienzeit in Salzburg sowie Begebenheiten von den weiten Reisen, die er unternommen hatte. Vor allem aber merkte man aus seinen Erzählungen, wie sehr er sich bis zu seinem Lebensende mit all den Pfarren, in denen er gewirkt hatte, verbunden fühlte. Eine abenteuerliche Note durfte bei keiner der Geschichten fehlen. Nicht selten stellte sich heraus, dass P. Gregor selbst der eigentliche Held der Erzählungen war.

P. Gregors Klavier- und Ziehharmonikaspiel hörte man täglich mehrmals durch die Gänge. Beeindruckend war dabei der unverminderte Schwung, mit dem er trotz zunehmender Gebrechlichkeit spielte. Langsame und leise Stücke hatten im Repertoire nur wenig Platz. Noch Tage vor seinem Tod, als P. Gregor das Bett schon nicht mehr verlassen konnte, spielte er seine Lieder auf der Ziehharmonika.

Eine seiner liebsten Beschäftigungen war das Kartenspielen – in den letzten Jahren vor allem mit seinem Bruder P. Rupert, wozu die beiden immer ein Glas Grünen Veltliner tranken. Täglich wies er uns darauf hin, dass das Kartenspiel ein Training fürs Gehirn sei, das ihn jung halte. Man kann sagen, dass P. Gregor die letzten Jahre seiner Pension voll ausgenützt hat: Er besuchte im Stift Melk jedes Konzert, beteiligte sich aktiv, wo er konnte (z.B. bei den Tagen der Firmlinge), und nahm Besucherinnen und Besucher, die er zufällig traf, auf ausgedehnte Touren durchs Stift Melk und den Park mit.

Stolz war P. Gregor, Neffe des österreichischen Bundeskanzlers Leopold Figl zu sein.

Wir bitten um das Gebet für P. Gregor.
Er möge in Frieden ruhen.